

diese Weise 1500 Kuchen in einem Tage verfertigen. Die Kuchen selbst werden dann beiläufig einen Schuh hoch aufgeschichtet, und so lange auf einem Trockenboden aufbewahrt, bis man sich derselben bedienen will. Man brennt sie auf einem Roste; sie geben ein lebhaftes, ziemlich lange andauerndes Feuer, und eine Asche, welche zum Behufe der Laugenbereitung äußerst geschätzt ist.

Von der Benutzung der Weintrestern auf Potasche.

Die Einäscherung der Weintrestern liefert eine große Menge Potasche. 400 Pfunde getrocknete Trestern geben 50 Pfund Asche, in der ungefähr 11 Pfund trocknes Alkali enthalten sind.

LXXXV.

Bemerkungen über die Fabrikation des chlorsauren Kalis; von Hrn. Wée, Apotheker zu Paris.

Aus dem Journal de Pharmacie. Mai 1855, S. 270.

Die neue Bereitungsart des chlorsauren Kalis, welche Hr. Ganassini in der pharmaceutischen Zeitung von Verona bekannt machte,¹³⁵⁾ veranlaßt mich einige Details eines ähnlichen Verfahrens mitzutheilen, nach welchem ich sehr große Quantitäten von diesem Salze während sieben bis acht Jahren mit nicht unbedeutendem Vortheil fabricirte. Damals wäre es gegen das Interesse des Hauses, womit ich

135) Das Verfahren zur Bereitung des chlorsauren Kalis, welches Hr. Ganassini in der pharmaceutischen Zeitung von Verona angab, ist nach dem Journal de Pharmacie, Januar 1853, S. 47 folgendes:

„Man nimmt eine concentrirte Auflösung eines Pfundes Chlorkalk und löst darin anderthalb Unzen krystallisirtes salzsaures Kali auf. Nachdem die Flüssigkeit einige Tage gestanden ist, dampft man sie ein; das chlorsaure Kali krystallisirt dann beim Erkalten.“

Auf diese Art soll man ungefähr zehn Quentchen chlorsaures Kali erhalten.

Schon früher hat Hr. Prof. Liebig in dem Magazin für Pharmacie, September 1831 (auch in den Annales de Chimie et de Phys., März 1832) ein ähnliches Verfahren zur wohlfeileren Darstellung des chlorsauren Kalis vorgeschlagen. Er erhitzt nämlich Chlorkalk in trockenem oder aufgelöstem Zustande so lange, bis er die Pflanzenfarben nicht mehr bleicht, wodurch bekanntlich ein Gemenge von Chlorcalcium und chlorsaurem Kalk entsteht. Dieses löst er in heißem Wasser auf, bringt die Auflösung in die Enge, setzt dann Chlorkalium zu und läßt erkalten, wodurch das chlorsaure Kali auskrystallisirt; letzteres wird durch Umkrystallisiren gereinigt. Aus 12 Unzen Chlorkalk, der aber von so geringer Qualität war, daß er 65 Procent unauflöselichen Rückstand hinterließ, erhielt er auf diese Art 1 Unze chlorsaures Kali. Um den Chlorkalk durch Einwirkung der Hitze leichter zersetzen zu können, soll man ihn mit Wasser zu einem Brei anrühren und dann zur Trockniß abdampfen; oder falls man ihn aus Chlor und Kalkmilch bereitet, letztere während der Operation sehr heiß halten. Das chlorsaure Kali scheidet sich beim Erkalten der Flüssigkeiten nicht vollständig aus; nach drei bis vier Tagen bilden sich noch viele Krystalle, daher man die Flüssigkeiten durch Abdampfen concentriren muß.

U. d. Red.